

## **Einordnung der Evaluationsberichte 2023 der oKFE-Programme Darmkrebs- und Zervixkarzinom-Screening**

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat die Früherkennung von Darmkrebs und Zervixkarzinom zu organisierten Screeningprogrammen weiterentwickelt, die seit dem 1. Oktober 2020 auch elektronisch dokumentiert werden, um die Qualität der Programme zu analysieren und sie zukünftig weiterentwickeln zu können. Für beide Programme liegen nun Evaluationsberichte zu den ersten zwei vollständigen Datenjahren (2021 und 2022) vor.

Mit der Zielsetzung einer Einordnung der vorliegenden ersten Ergebnisse der Evaluation zur Programmbeurteilung der organisierten Krebsfrüherkennungsprogramme Zervixkarzinom und Darmkrebs hatte die Vorsitzende des Unterausschusses Methodenbewertung zu einem Austausch mit Expertinnen und Experten aus der Praxis und Wissenschaft eingeladen. Es wurden Möglichkeiten und Grenzen der Verbesserung der Datenqualität und -vollständigkeit angesprochen sowie wertvolle Anregungen gegeben, die in die aktuelle und zukünftige Berichterstattung einfließen können.

Übereinstimmend bestätigen die Expertinnen und Experten die Auffassung, dass es sich bei den vorliegenden Daten um eine Momentaufnahme nach dem Start der organisierten Programme vor zwei Jahren handelt. Darüber hinaus wurden von den Expertinnen und Experten in den beiden Programmspezifischen Fachgesprächen einige konkrete Vorschläge und Hinweise angesprochen, wie die Datenqualität verbessert und damit die Berichte zur Programmbeurteilung überarbeitet werden können. Der wissenschaftliche Diskurs fand zwischen den Expertinnen und Experten, den Mitgliedern der AG oKFE-P, den Gesundheitsforen Leipzig als der mit der Beurteilung beauftragten Stelle und unter Beteiligung des Bundesministeriums für Gesundheit in sehr konstruktiver und ergebnisorientierter Atmosphäre statt.

Zur Einordnung der Evaluationsberichte kann festgehalten werden, dass sie vor allem eine Dokumentation der erhobenen Daten der Datenjahre 2021 und 2022 der organisierten Krebsfrüherkennungsprogramme darstellen. Aus strukturellen Gründen stehen aktuell allerdings bestimmte Daten, wie Daten aus der stationären Versorgung oder Daten, die nicht als Früherkennungsleistung abgerechnet wurden, nicht im Rahmen der organisierten Früherkennungsprogramme zur Verfügung. Zudem ist, insbesondere wegen der kurzen Beobachtungszeit sowie der fehlenden Datenevaluierung im ersten Jahr der organisierten Screenings (2020), keine valide Aussage zu Teilnahmeraten an den Früherkennungsprogrammen möglich. In den Fachgesprächen wurden insbesondere die verschiedenen Limitationen diskutiert. Es wurde deutlich, dass sich eine Beschreibung der Versorgung in der Praxis aus diesen Daten noch nicht ableiten lässt. Die wertvollen Impulsvorträge der Expertinnen und Experten (siehe Anlagen) und die anschließende offene Diskussion haben auch sehr konkrete bestehende Schwierigkeiten in der Praxis und der Dokumentation aufgezeigt. Der G-BA wird in einem nächsten Schritt nun die Lösungsmöglichkeiten prüfen, die in seinem Zuständigkeitsbereich liegen.

Ab dem Jahr 2024 wird ein Datenabgleich mit den Krebsregistern möglich, der auch rückwirkend bis zum Datenerfassungsjahr 2021 durchgeführt werden wird. Mit diesem vielversprechenden Ausblick, so die übereinstimmende Auffassung der Expertinnen und Experten, können Datenlücken geschlossen und somit die Aussagekraft der Evaluation erhöht werden. Darüber hinaus wurden auch Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung für Zervixkarzinom und Darmkrebs diskutiert.

So wurde unter anderem auch ein strukturierter Dialog mit den Leistungserbringenden angeregt, der zur zukünftigen Plausibilisierung der Daten einen wichtigen Beitrag leisten könne. Dies bedürfe jedoch

einer näheren Prüfung. Mit Blick auf die Versicherteninformation wurden Weiterentwicklungspotentiale in der zielgerichteten Information an die Versicherten gesehen. Ein weiterer Ansatz, der in den Fachgesprächen adressiert wurde, ist eine mögliche Entwicklung eines Heftes für Präventionsuntersuchungen, ähnlich dem „gelben Heft“ der Kinder-Untersuchungen.

Begrüßt wurde von den Expertinnen und Experten zudem die Chance, die Daten aus den organisierten Krebsfrüherkennungsprogrammen zukünftig im Rahmen der sekundären Datennutzung verwenden zu können. So kann diese potenziell sehr wertvolle Datenquelle tiefere Einblicke in die Früherkennungsprogramme und die Datenlage zum Zervixkarzinom und zu Darmkrebs in Deutschland ermöglichen.

Insgesamt wurden die Fachgespräche als äußerst konstruktiv bei der Interpretation der Daten aus den Krebsfrüherkennungsprogrammen, der Weiterentwicklung der Evaluation und der Inhalte der organisierten Krebsfrüherkennungsprogramme wahrgenommen. Konkrete Hinweise und Anregungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Programmevaluation werden der G-BA und seine beauftragten Stellen – insbesondere die mit der Berichterstellung beauftragte Auswertungsstelle – aufgreifen. Der G-BA bedankt sich bei allen Beteiligten für die wertvolle Unterstützung. Gemeinsam wurde die Weiterführung des Austauschs vereinbart, wenn Daten der organisierten Krebsfrüherkennungsprogramme aus weiteren Datenjahren zur Verfügung stehen.